

Immer größere Datenmengen werden gespeichert



Januar 2024

Folge 319

So wie in diesem Schrankfach sieht es immer noch in den umfangreichen Schränken vieler Behörden aus. Digitalisierung wird von unfähigen Büroleitern verweigert.



Daten müssen gesammelt werden. Dies ist eigentlich kein Problem, wenn es sich um digitale Daten handelt. Diese können dann von künstlicher Intelligenz ausgewertet werden. So lassen sich viele überflüssige Bürokraten eingesparen.



Als ich 1988 eine Datei speichern wollte, konnte ich dies mit einer **Floppy-Disk**. Eine flexible Kunststoffscheibe war mit Eisenoxid beschichtet. Auf ihr konnte man 720 Kilobyte speichern. Die nächste Generation, die **3,5 Zoll Diskette** konnte schon 1,44 Megabyte speichern. Für die Installation von dem Microsoft Office-Paket waren 32 dieser Disketten nötig. In den 1990er Jahren nutzten wir die teuren **Zip-Disketten**, für die wieder ein eigenes Laufwerk nötig war. Die Zip-Diskette schaffte 250-750 Megabyte.

In den 1990er Jahren kauften wir das „Profiprogramm Pagemaker“, mit dem alle Druckereien arbeiteten. Heute arbeiten wir mit dem Nachfolgeprogramm „Adobe indesign“.



Für die Installation waren damals 16 Disketten nötig. Später wurde die Software für Programme auf CD oder DVD angeboten.



Die nächste Revolution in der Speicherkapazität brachten die Stics. Speicherkapazität ist heute nicht mehr teuer. Am 14. Dezember 2023 kaufte ich mir eine externe Festplatte, die zwei Terabyte speichern kann, sie kostete gerade 67 Euro.



In meinem Fotoapparat ist eine Karte mit einem Speicher von 32 Gigabyte. Die Bilder kann ich auf die Festplatte des Laptops übertragen und dort mit „Photoshop“ weiter bearbeiten.

Die „Konservierung“ von Musik ist älter als die Datenspeicherung für Computer. Aus den Grammophon-Scheiben wurden Schallplatten für moderne Plattenspieler weiterentwickelt.



Ich verfüge über eine umfangreiche Schallplattensammlung, daher habe ich noch einmal einen neuen Plattenspieler angeschafft.

Die alten Aufnahmen hören sich natürlich an. Eine Klarinette klingt im Gegensatz zu aktuellen elektronisch aufgeblasenen Tondokumenten noch wie eine Klarinette.



Ich erinnere mich noch genau, als ich 1969 mein erstes Tonbandgerät kaufte. Lange musste ich dafür sparen. Leider war es nicht mehr zu reparieren und wurde „entsorgt“. Die Tonbänder habe ich noch. Werden sie jemals abgespielt?

Die Tonbandgeräte wurden Mitte der 1970er Jahre von Cassettenrecordern abgelöst.



Später gab es den „Walkman“. Man konnte ihn auch beim Walken mitnehmen und mit Kopfhörern Musik genießen.

Nicht nur Musik und Sprache wollte man konservieren, sondern auch laufende Bilder. So wurde die Videocassette erfunden.



Als 1988 unser Sohn Eckhard geboren wurde, kaufte ich eine Videokamera. Seit dieser Zeit drehte ich etliche Filme.



Jetzt will ich diese Filme digitalisieren, damit ich sie im Computer schneiden und anschauen kann.



Das Handy entwickelte sich vom Telefon zum Smart-Phone, das den Alltag macher Leute total revolutionierte. Etliche Jugendliche hängen vier und mehr Stunden täglich daran fest.

